Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 156. Elbing, Dienstag 8. Juli 1890. 42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Christiansand, 6. Juli. Die deutsche Flotte, welche Christiania gestern 3 Uhr verlassen, soeben 1 Uhr 45 Min. mit Sr. Majestät dem Kaiser Christiansand nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt angelaufen. Se. Majestät befindet sich im besten Wohlsein.

Paris, 6. Juli. Wie die Abendblätter melden, übersteigen die Einnahmen aus indirekten Steuern und Monopolen im Monat Juni d. J. den Voranschlag um 8,500,000 Frcs. und die Einnahmen des Monats Juni v. J. um 14,470,000 Frcs.

Barcelona, 6. Juli. Auf die Nachricht von der Bildung eines neuen Kabinets unter Canovas fanden vor dem Lokale des konservativen Klubs Zusammenrottungen und Kundgebungen gegen die Konservativen statt. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer auseinander und stellte die Ordnung wieder her.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 6. Juli.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: Der Kaiser soll nach einer Privatnachricht, welche uns aus Friedrichsruh zugeht, auf seiner Reise von Berlin nach Kiel in der Nacht vom 24. zum 25. Juni auf der vor Friedrichsruh gelegenen Station Schwarzenbeck eine längere Unterredung mit dem dort eingetroffenen Fürsten Bismarck gehabt haben. — Die Nachricht, welche nach der gesammten politischen Situation wenig glaubhaft erscheint, geht aus einer bewährten Quelle zu. Mit den Zeitangaben des Hofberichts steht die Nachricht nicht in Widerspruch, denn der Zug, mit welchem der Kaiser Berlin Abends 10 Uhr verließ, traf erst um 9 Uhr früh in Kiel ein. Der gewöhnliche Expreßzug braucht für diese Route nur 9¾ Stunden.

— Seit der Entlassung des Fürsten Bismarck, so schreiben die „Hamburger Nachrichten," hat eine politische Korrespondenz irgend welcher Art der amtlichen Stellen in Berlin mit dem Fürsten überhaupt nicht stattgefunden.

— Ein Mitglied der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages und ein solches der Reichspartei waren nach der „N. A. Z." und zwar nicht gleichzeitig, in Friedrichsruh, und beiden hat Fürst Bismarck versichert, daß er nicht daran denke, zur Zeit ein Reichstagsmandat anzunehmen.

— Gegen das deutsch-englische Abkommen veröffentlicht eine Anzahl von in Afrika interessirten Mitgliedern des englischen Unterhauses eine Protestkundgebung, in welcher sie nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg." vorerst auf Beibehaltung des Gebietsstreifens zwischen dem Viktoria-Nyanza und dem Mfumbiro-Berge Zwecks ununterbrochener Verbindung und Handelsfreiheit zwischen dem Zambesi und den Nilquellen dringen. Ferner sollte England das ganze Plateau zwischen dem Nyassa und dem Tanganykasee erhalten. Der Haupteinwand richtet sich jedoch gegen die geplante Absteckung der deutschen Einflußsphäre von Damaraland nach dem Zambesi. Ferner wird gegen die der Regierung untergeschobene Absicht protestirt, Frankreich als Entschädigung für Herstellung des britischen Protektorats über Zanzibar die unumschränkte Gewalt in Madagaskar einzuräumen. Der Protest wird Lord Salisbury am Dienstag durch eine Deputation überreicht werden. Inzwischen werden im Anschluß an das deutsch-englische Abkommen bereits weitere Grenzabmachungen über afrikanische Gebiete seitens anderer Staaten angekündigt. Frankreich will mit Italien Festsetzungen treffen über die Gebiete am Rothen Meer (Obok und Massaua); ebenso will sich England mit Italien verständigen über gewisse die Somaliküste betreffende Fragen, was nach der „Nationalztg." bereits geschehen ist. Den größten Einfluß aber wird das deutsch-englische Einverständniß auf die noch schwebenden Verhandlungen zwischen Portugal und England üben.

— Bei dem Reichskanzler v. Caprivi fand am Freitag zu Ehren Miquels ein Diner statt, an welchem die Staatsminister, soweit sie nicht auf Urlaub sind, ebenso Staatssekretär v. Maltzahn, von Rottenburg u. a. theilnahmen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi wird, der „T. Rundsch." zufolge, auf seinen Sommerurlaub verzichten, um sich mit allen Zweigen seines Amtsbereiches genau bekannt zu machen. Mit ihm bleibt der Finanzminister Dr. Miquel hier, während die übrigen Minister allesammt so ihre Sommerreisen antreten werden, daß bis zum Herbst hin immer nur vier Minister anwesend sind. Der Reichskanzler begiebt sich dienstlich nach Rußland, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen. Es hieß in diesen Tagen nach Meldungen aus Hofkreisen, Herrn v. Caprivi stünde in nicht ferner Zeit eine Standeserhöhung bevor. — Nach den Münchener „N. N." soll der Reichskanzler mit Lord Salisbury in Kissingen zusammentreffen, wo Letzterer Ende August die Kur gebrauchen wird.

— In Bezug auf den Kriegsminister v. Verdy erfährt die „Voss. Ztg." von „berufener Seite", daß der Kriegsminister bis heute seinen Abschied in aller Form noch nicht verlangt hat. Mehrere Anzeichen sprechen aber dafür, daß General v. Verdy mit dem Kaiser über die bezüglichen Verhältnisse und Veranlassungen Besprechungen gehabt hat und daß die Entscheidung vorläufig vertagt worden ist. In betheiligten Kreisen glaubt man, daß die Sache nach Abschluß der Manöver erledigt werden wird.

— Gegenüber verschiedenen Zeitungsmeldungen betreffs Auslassungen des Reichskommissars Majors v. Wißmann über die politische Thätigkeit der evangelischen Missionare ist das Wolff'sche Telegraphenbureau in der Lage, zu konstatiren, daß der Reichskommissar Major v. Wißmann derartige Aeußerungen weder gethan hat, noch daß sich solche überhaupt auf deutsche Missionare hätten beziehen können.

— Prinz Heinrich XIII. Reuß ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Der frühere Finanzminister Dr. v. Scholz hat die von ihm bis jetzt innegehabte Wohnung im Finanzministerium geräumt und ist nach **Seeheim** bei Constanz am Bodensee übergesiedelt, wo er eine Besitzung hat. Sein Nachfolger, Dr. Miquel, hat nunmehr die Dienstwohnung bezogen.

— Der Chef der Oberrechnungskammer von Stünzner feiert am 7. Juli sein 60jähriges Dienstjubiläum.

— Als Nachfolger Stünzners im Chefpräsidium der Abrechnungskammer wird jetzt der Regierungspräsident v. Hoffmann in Aachen genannt. Hoffmann war früher Geheimrath im Finanzministerium und dann, ehe er nach Aachen kam, Regierungspräsident in Danzig.

— Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß der Reichskanzler die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch einschließlich Speckseiten und Würsten aller Art aus **Dänemark** bis auf weiteres genehmigt und genehmigt hat, daß lebende Thiere unter der Bedingung, daß ein Gesundheitsattest eines dänischen Thierarztes vorliege und eine nochmalige Untersuchung an der Grenze durch einen deutschen Thierarzt vorgenommen werde, eingeführt werden.

— Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Kreise **Hagen** für den verstorbenen Abgeordneten Springborn wurde der freisinnige Reichstagsabgeordnete Schmidt mit 278 Stimmen einstimmig gewählt. Die Wahlmänner der Kartellparteien waren bei der Aussichtslosigkeit eines Sieges für sie zum Wahltermin nicht erschienen.

— Eine bemerkenswerthe Neuerung ist vor Kurzem im Auswärtigen Amte eingeführt worden. Bisher war es Brauch, daß ständige Hilfsarbeiter ohne Unterschied zu Legationsräthen ernannt wurden, von jetzt ab werden aber diejenigen Beamten dieser Kategorie, welche für den Konsulatsdienst sich vorbereiten und dafür in Aussicht genommen sind, zu Konsuln ernannt, auch wenn dieselben noch im Auswärtigen Amte bleiben und kein Konsulat erhalten.

— Die „Saale-Zeitung" meldet aus Berlin: Eine ganze Reihe ausländischer Publizisten, welche sich nach **Friedrichsruh** mit der Bitte um eine Audienz gewandt, haben von dort ein autographirtes, sehr lakonisch gefaßtes abschlägliches Schreiben erhalten.

— Zu der Frage eines Wechsels im Kriegsministerium schreibt der „Hamburgische Korrespondent": Allgemein ist ja wohl der Eindruck gewesen, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Kriegsminister bei der Vertretung der Militärvorlage vor dem Reichstage nicht alles vollkommen stimmte. Was aber in Wirklichkeit dem Kriegsminister den Wunsch zurückzutreten nahegelegt haben soll, ist noch viel zu wenig aufgeklärt und dunkle, halbwahre Andeutungen bessern hieran nichts. Das letzte Wort hat der Kaiser zu sprechen, und bei der Abwesenheit desselben von Deutschland schwebt einstweilen auch die Angabe in der Luft, daß er an der Vertretung der Erhöhung der Offiziersgehälter vor dem Reichstage, als zu wenig entschieden, Anstoß genommen haben soll.

— Der Kaiser äußerte einer Deputation des **Breslauer** Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes gegenüber den dringenden Wunsch nach Auflösung der Offizierkonsumvereine.

— Bezüglich der Abtretung **Helgolands** und des deutsch-englischen Abkommens überhaupt äußerte Fürst Bismarck nach den „Hamburger Nachrichten" bei dem Besuche der englischen Rheder in Friedrichsruh, dieser Austausch müsse der Befestigung der Beziehungen zwischen England und Deutschland zu Gute kommen; der Wunsch Deutschlands, mit England befreundet zu bleiben, werde dadurch aufs Neue bekundet.

— Nach der „Köln. Ztg." bestätigt sich die bereits vorgestern von uns mitgetheilte Nachricht des „Standard" über die bevorstehenden Veränderungen in Ostafrika und die Verwendung Wißmanns in der Kolonialabtheilung oder Kolonialrath.

— In Betreff der Sonntagsruhe hat die Handelskammer in **Lübeck** bei sämmtlichen Ladeninhabern eine Umfrage vorgenommen, wobei sich ergab, daß von 530 Ladenbesitzern nicht weniger als 503 für den Schluß der Läden am Sonntag um 1 Uhr Mittags stimmten. Im Hinblick auf diese Mehrheit wandte die Handelskammer sich an den Reichstag und befürwortete auch ihrerseits eine reichsgesetzliche Bestimmung, durch welche der Schluß der Verkaufsläden an den Sonn- und Festtagen um 1 Uhr Mittags angeordnet wird. Das energische Vorgehen der Lübecker Handelskammer verdient Nachahmung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. Juli. Das „Fremdenblatt" sagt unter Hinweis auf die gegen die Schweineeinfuhr aus Serbien ergriffenen Maßregeln, dieselben hätten durchaus keinen politischen Charakter, auch handle es sich dabei nicht um eine allgemeine Ausschließung der Schweineeinfuhr aus Serbien, sondern lediglich um veterinärpolizeiliche Maßregeln gegenüber einer Einfuhr von kranken und seuchenverdächtigen Schweinen.

Frankreich. Paris, 5. Juli. In einem augenscheinlich inspirirten Artikel sagt der Figaro, die Regelung der Zanzibar-Angelegenheit werde in kürzester Zeit erfolgen. Man könne schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß Frankreich Kompensationen erhalten wird, die ihm in Nord- und Westafrika ein weites Aktionsgebiet eröffnen werden. Zwischen den französischen Kolonien in Nord- und Westafrika werde eine Verbindung hergestellt und die bevölkertste und betriebsamste Gegend Afrikas werde von Europa für einen Theil der Interessensphäre Frankreichs erklärt werden. Der Figaro läßt durchblicken, daß der Lauf des Niger und die Ufer des Tsadsee in den zur Zeit stattfindenden diplomatischen Unterhandlungen eine große Rolle spielen. — In dem Nihilistenprozesse vor dem Zuchtpolizeigerichte wurden sämmtliche Angeklagten, mit Ausnahme der Frau Reinstein und des Fräulein Bromberg, welche freigesprochen wurden, zu 3 Jahren Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. Heckelmann und Landesceu wurden in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der „Gaulois" publizirt eine Unterredung mit Charles Dilke, in welcher dieser sich energisch gegen den englisch-deutschen Vertrag ausspricht. — Das Kriegsministerium beabsichtigt den Bau einer strategischen Bahn, um eine direkte Verbindung zwischen Belfort und Dijon herzustellen. — Man versichert, daß die Entschädigung Frankreichs für die englische Besitzergreifung von Zanzibar im Nordwesten Afrikas gesucht werden soll. Es soll Frankreich überlassen werden, seine Besitzungen am Senegal mit Algerien zu verbinden.

England. London, 5. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Befehl des Geh. Rathes der Königin, wonach der Gouverneur des englischen Bechuanalandes mittels einer Proklamation ermächtigt wird, die amtliche Gewalt und die Jurisdiktion der Königin in den Gebieten im Norden des engischen Bechuanalandes, im Westen Transvaals und des Matabelelandes, im Osten des unter dem Protektorat des deutschen Reiches stehenden Gebietes und südlich des Zambesi auszuführen. — Nach dem ministeriellen Londoner „Standard" wird die Opposition im englischen Unterhause die Helgolandbill in zweiter Lesung nicht beanstanden, aber gelegentlich der Kommissionsberathung den Antrag stellen, daß die Abtretung der Insel unterbleiben soll, falls nicht drei Viertel der Einwohner damit einverstanden sind. — Praktische Folgen dürfte ein solcher Antrag kaum haben.

Belgien. Brüssel, 5. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Regierung in der außerordentlichen Kammer-Session, die demnächst eröffnet wird, einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch welchen dem Könige 20 Millionen Franks für den Kongostaat, anstatt der früher in Aussicht genommenen Deckung des Jahres-Defizits des Kongostaates, bewilligt werden sollen.

Spanien. Madrid, 5. Juli. Das neu gebildete Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Canovas del Castillo Ministerpräsident, Herzog von Tetuan Auswärtiges, Cosgayon Finanzen, Silvela Inneres, Villaverde Justiz, Isasa Handel, Azcurruga Krieg, Béranger Marine, Fabie Kolonien. — Bezüglich der auswärtigen Politik des neuen Kabinets verlautet, daß dasselbe die bisher befolgte Politik aufrecht erhalten werde. Canovas del Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen und mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten. — Die Sprache der liberalen und republikanischen Presse über die Kabinetbildung Canovas ist eine äußerst heftige. In Madrid und den größten Städten Spaniens werden umfassende militärische Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen.

Rußland. Petersburg, 5. Juli. Die hiesigen Blätter besprechen den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Peterhof und messen dieser Reise eine große politische Bedeutung bei. Die „Nowoje Wremja" glaubt, die europäische Politik werde hauptsächlich von diesem Besuche abhängen. Die „Nowosti" schreiben, Kaiser Wilhelm komme nach Rußland, um sich demselben zu nähern. Andere Blätter meinen, ein Kongreß sei das einzige Mittel, um dem Kriege vorzubeugen.

Türkei. Konstantinopel, 5. Juli. Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter v. Radowitz, welcher mit einem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein Portrait der verstorbenen Kaiserin Augusta als Geschenk an den Sultan überreichte. — Ein ernster Konflikt fand am Skutari-See zwischen montenegrinischen und türkischen Truppen statt. Angeblich begann die Schwierigkeit durch das Eindringen von Albanesen in Montenegro. In Folge dieser Meldung, sowie wegen der Nachrichten aus Armenien verschob der russische Botschafter Nelidow seine beabsichtigte Abreise.

Italien. Rom, 5. Juli. Zwischen Italien und England ist nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." ein Abkommen getroffen, nach welchem Italien sein Protektorat über das Somaliland an England abgetreten, dieses dagegen den Besitz von Zeila am Meerbusen von Aden an Italien überlassen hat. — In London sind aus Rom Meldungen eingelaufen, wonach der Gesundheitszustand Papst Leo XIII. sich verschlimmert hat. Die Körperschwäche soll sehr groß sein. Der Papst kann kaum gehen; die Klarheit seines Geistes ist aber bewundernswerth. — Das „Luzerner Vaterland" konstatirt gleichfalls ein bedeutendes Abnehmen der Kräfte des Papstes, dessen Befinden Besorgniß erregе.

Serbien. Belgrad, 5. Juli. Die Pforte hat der serbischen Regierung ihr Bedauern wegen der Ermordung des serbischen Konsuls Marinkowic in Prischtina ausgesprochen. Von serbischer Seite wird noch zur Kennzeichnung einer besonderen Genugthuung die Defilirung der türkischen Truppen vor der serbischen Flagge in Prischtina als wünschenswerth erachtet. — In Nisch ist der bulgarische Offizier Dimow wegen Spionage verhaftet worden. — Der Gesandte Simic begiebt sich übermorgen nach Wien, behufs Einleitung diplomatischer Verhandlungen in betreff des Schweine-Einfuhrverbotes.

Bulgarien. Aus Sofia kommt die bedeutsame Nachricht, die bulgarische Regierung beabsichtige ernstlich, die weitere Zahlung des Tributs an die Pforte einzustellen. Die Pforte will nämlich dem neuerlichen Ersuchen Bulgariens wegen Einleitung einer Aktion zum Zwecke der Anerkennung des Fürsten Ferdinand keine Folge geben, sondern die Anregung Bulgariens einfach den Botschaftern in Konstantinopel mittheilen. In Sofia will man nun die Pforte zwingen, aus ihrer Passivetät herauszutreten und man glaubt ein entsprechendes Mittel in der Nichtablieferung des Tributs gefunden zu haben.

Amerika. Buenos Ayres, 4. Juli. Die inneren Angelegenheiten in Entrerio gehen, obgleich dieselben sehr verwickelte sind, der Lösung entgegen. Wie verlautet, dürfte General Racedo seine Entlassung geben.

Afrika. Aus Kairo wird die Meldung bestätigt, daß der Machdi Lupton und den anderen gefangenen Europäern und ebenso den von ihm festgehaltenen katholischen Schwestern die Freiheit geschenkt hat.

Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Christiania, 5. Juli. Bei der gestrigen Rückfahrt von Hoenefos nach Christiania hatte der Kaiser in Drammen die Fahrt unterbrochen und daselbst die Begrüßung der Spitzen der Behörden und einer Deputation der Deutschen entgegengenommen. Trotz heftigen Regens war die Bevölkerung an allen Stationen zusammengeströmt und begrüßte beide Majestäten mit jubelnden Hurrahrufen. Damen überreichten allerorts Sr. Majestät Bouquets. Nach dem Eintreffen in Christiania erfolgte um 10 Uhr Familiensouper und Marschalltafel. König Oskar hat sämmtlichen Herren des kaiserlichen Gefolges seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt.

Heute Vormittag begaben sich der Kaiser, der König, der Kronprinz und Prinz Eugen nach dem kaiserlichen Geschwader und besichtigten S. M. Schiffe „Baden", „Oldenburg" und „Irene". Auf S. M. Yacht „Hohenzollern" wurde das Frühstück eingenommen. Der König von Schweden und Norwegen trug deutsche Admiralsuniform, der Kronprinz hatte die Uniform seines preußischen Regiments angelegt. Auf der „Hohenzollern" verabschiedete der Kaiser sich vom König und dem Kronprinzen auf's Herzlichste.

Kaiser Wilhelm hat mit dem deutschen Geschwader heute Nachmittag 3½ Uhr den Hafen verlassen und die Weiterfahrt zunächst nach Bergen angetreten.

Der König Oskar hat den nachgenannten Herren aus dem Gefolge des Kaisers Orden verliehen: Dem Unterlieutenant z. S. auf S. M. Panzerschiff „Deutschland" Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, dem Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. Marschall v. Bieberstein, dem Ober-Zeromonienmeister Grafen Eulenburg, dem Kommandanten des Hauptquartiers des Kaisers, Generaladjutant, Generallieutenant v. Wittich und dem deutschen Gesandten in Stockholm Dr. Busch das Großkreuz des Olafordens; dem Chef des Zivilkabinets des Kaisers Wirkl. Geheimrath v. Lucanus das Großkreuz des Wasaordens; dem Minister des Königlichen Hauses v. Wedell das Großkreuz des Schwertordens; dem preußischen Gesandten in Stuttgart Grafen Philipp Eulenburg das Großkreuz des Nordsternordens; dem Chef des Marinekabinets Frhr. v. Senden-Bibran, dem Flügeladjutanten Major v. Kessel, dem Wirklichen Legationsrath v. Kiderlin-Wächter das Kommandeurkreuz I. Klasse des Olafordens, dem Flügeladjutanten v. Hülsen, dem Oberstlieutenant und Abtheilungschef v. Weise und dem Generakonsul in Christiania v. Oertzen das Kommandeurkreuz II. Klasse des Schwertordens; ferner das Kommandeurkreuz I. Klasse des Olafsordens dem Kontre-Admiral Schröder, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Deutschland", Kapitän z. S. v. Reiche, dem Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee Bendemann, dem Kommandanten der Yacht „Hohenzollern" Kapitän z. S. von Arnim, dem Kapitän z. S. v. Bodenhausen, dem

Kommandanten des Panzerschiffes „Oldenburg“ Korvetten-Kapitän v. Wietersheim und dem Korvetten-Kapitän v. Schuckmann; das Kommandeurkreuz II. Klasse des Schwertordens dem Kommandanten des Panzerschiffes „Baden“ Kapitän z. S. Schwarzlose, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Preußen“ Kapitän z. S. Tirpitz, dem Kommandanten des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ Kapitän z. S. Graf v. Haugwitz und dem Kapitän z. S. Koch; das Großkreuz des Schwertordens dem Kontre-Admiral Deinhard.

Hof und Gesellschaft.

— Das meiningische Regierungsblatt erklärt die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Erbprinzen für gänzlich unbegründet.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 6. Juli. Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vize-Admiral Deinhard und S. M. Aviso „Grille“, Komandant: Korvetten-Kapitän Sarnow, sind am 5. Juli cr. von Christiania wieder in See gegangen.

Kirche und Schule.

— Archidiakonus Lackner an der Altstädtischen Kirche zu Königsberg i. Pr. ist zum Superintendenten der Diözese Schaaken im Regierungsbezirk Königsberg und der Pfarrer Skierlo in Johannisburg zum Superintendenten der Diözese Johannisburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, ernannt worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 6. Juli. Nächsten Montag trifft hier ein Kommando von 20 Offizieren aus dem Bereich des 1. Armee-Korps ein, um einen Informations-Kursus bei der hiesigen Gewehrfabrik zu absolviren. In den nächsten 1½ Jahren werden sich diese Kommandos alle 4 Wochen bei den verschiedenen Armee-Korps der Reihe nach wiederholen. — In letzter Zeit wurde mehrfach Kindern, welche theils von fremden Leuten, theils von ihren Eltern mit Sachen zum Verpfänden nach dem hiesigen Leihamte geschickt wurden, in den Anlagen vor diesem Gebäude das Geld unter allerlei Vorspiegelungen abgeschwindelt. Die Polizei, welcher davon Kenntniß gegeben war, vermuthete als Thäterin die unverehelichte Emma Kerwien, welche bereits vier Mal vorbestraft ist. Die Nachforschungen über ihren Aufenthalt blieben aber erfolglos. Gestern Morgen 4 Uhr, als ein Kriminalpolizeibeamter abermals in die vermuthete Wohnung der K. kam, um die event. Verhaftung vorzunehmen, wurde ihm mitgetheilt, daß die K. sich vergiftet habe und soeben nach dem Lazareth am Olivaerthor gebracht worden sei. Sie hätte ihr Vergehen eingestanden und wollte nicht ins Zuchthaus kommen. Gestern ist sie im Lazareth verstorben, und zwar hat sie, wie die Sektion ergab, Salzsäure zu sich genommen und sich die Pulsadern aufgeritzt. — Auf das Entlassungsgesuch des Herrn Oberbürgermeister v. Winter, welcher, wie wir bereits telegraphisch meldeten, nach 27½jähriger Thätigkeit an der Spitze unserer Kommune sein Amt als Oberbürgermeister niedergelegt hat, wird nach der „D. Z.“ bereits am Donnerstag oder Freitag die Stadtverordneten-Versammlung in dieser Angelegenheit zu einer besonderen Sitzung zusammentreten.

* **Dirschau,** 5. Juli. In Baldau hatte auf dem Dache einer Scheune des Herrn Gutsbesitzers Ziehm ein Storchpaar sein Nest gebaut und 3 Junge ausgebrütet, die in einigen Tagen flügge werden mußten. Da auf einmal ließ sich ein gerade ausgeflogener Bienenschwarm auf dem Neste und den Leibern der bedauernswerthen jungen Störche nieder. Diese erhoben natürlich ein Wehgeschrei, welches die Alten herbeirief, die sich wuthentbrannt auf die Störenfriede stürzten, um ihre Jungen von den Peinigern zu befreiern. Doch vergebens! die gereizten Bienen fielen ihrerseits wüthend über die ängstlich klappernden Storchalten her, und trieben sie durch ihre Stiche bald in die Flucht. Aber immer von neuem flogen die Störche heran, immer von neuem suchten sie Herr ihrer Feinde zu werden. Umsonst! erschöpft und arg zerstochen ließen sie sich endlich auf einem benachbarten Dache nieder und sahen mit kläglichem Geklapper der Vernichtung ihrer Jungen zu. Da auch von Herrn Ziehm so schnell Hülfe — Spritzen mit Wasser — nicht gebracht werden konnte, so waren die jungen Störche in kurzer Zeit vollständig vernichtet. — Gestern fand eine Versammlung von Herren statt, in welcher die Errichtung eines Kriegerdenkmals durch und für den Kreis Dirschau berathen wurde. Es wurde beschlossen, ein Komitee von etwa 100 Herren zu bilden, welche für Ausführung dieser Idee durch Sammlungen ꝛc. wirken sollen. An der Spitze des Komitees steht Herr Landrath Döhn. Man hofft, daß eine Summe von 5 bis 6000 Mk. in einiger Zeit zusammengebracht werden und für Errichtung des Denkmals genügen könnte.

§§ **Dirschau,** 6. Juli. Zur Pflege deutschen Sanges fanden sich heute früh mit den Morgenzügen zahlreiche Vertreter benachbarter Sänger-Vereine aus Danzig, Marienburg, Tiegenhof, Neuteich, Mewe, Pr. Stargard, Neuenburg, Marienwerder hier ein, um mit dem hiesigen Männer-Gesang-Verein gemeinschaftlich ihr diesjähriges Gausängerfest zu begehen. Die Sadt war, Dank den eifrigen Bemühungen, mit laubumwundenen Widmungen und einem Wald von grünbekränzten Mastellen ausgeschmückt. In der Morgenfrühe begab sich der hiesige Verein, unter Vorantritt der äußerst geschulten Militärkapelle des 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14 (Dirigent H. Nolte) aus Graudenz, welche bereits gestern Abend in den hiesigen Festgärten ein gut besuchtes Konzert abgehalten hatte, zum Empfang der werthen Gäste nach dem Bahnhofe und geleitete dieselben zum Gasthof „Zum Kronprinzen“, woselbst Herr Bürgermeister Dembski die Festgenossen herzlich willkommen hieß. Der gründlichen Gesangsprobe folgte alsbald ein gemeinsames Mittagessen ebendaselbst, worauf das Konzert Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang mit Mohr's „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung“ nahm. Es folgten ferner Mendelssohn's „Festgesang an die Künstler“ und Hermes' „Das Lied vom Reich“. Außer diesen gemeinschaftlich von etwa 270 Sängern vorgetragenen Liedern boten die einzelnen Vereine noch weitere herrliche Sangesblüthen; dazwischen erklangen die Marsch- und Opernmelodien der Kapelle, so daß unser Gausängerfest von vielen Musikkennern als ein durchaus wohlgelungenes, herzerhebendes mit Recht bezeichnet worden ist. Um 11½ Uhr Abends etwa fand das schöne Fest seinen durch Nichts getrübten Abschluß.

* **Aus dem Kreise Pr. Stargard,** 4. Juli. Nach der Ortschaft Wolsche bei Neukirch wurde vor einigen Tagen zu einer Tagelöhnerfamilie von Verwandten aus Hoch-Stüblau ein vierjähriges Kind gebracht, welches dort bis zum nächsten Sonntag sich aufhalten sollte. Wie gewöhnlich, so ging auch gestern das Kind in den sehr nahen Wald, um Beeren zu sammeln. Als dasselbe aber bis zum Abend nicht wieder zurückgekehrt war, durchsuchten die Verwandten rufend die ganze Nacht den Wald, ohne das Kind jedoch zu finden. Erst am nächsten Tage gegen Mittag fanden sie es nicht fern von der Ortschaft todt im Walde liegen. Der eine Fuß war erheblich angeschwollen, so daß man annimmt, das Kind sei von einer Kreuzotter, deren es hier recht viele giebt, gebissen worden. — Die einigen Lehrern von der kgl. Regierung gewährten jährlichen persönlichen Gehaltszulagen sind denselben jetzt durch Verfügung vom 27. Juni entzogen worden, weil eine Neuregulirung der Einkommensverhältnisse bevorsteht. (D. Z.)

* **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder.** Da in einer Ortschaft des Rosenberger Kreises die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die schwarze Saatkrähe sich außerordentlich vermehrt und auf bestellten Aeckern empfindlichen Schaden angerichtet hat, sind durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Erhebungen angeordnet worden, ob auch in den anderen Kreisen des Regierungsbezirks ähnliche Erfahrungen vorliegen und ob es sich danach empfehlen möchte, den Abschuß der Saatkrähe, welcher jetzt nach § 2 der Polizeiverordnung des Herrn Präsidenten vom 23. März 1884 grundsätzlich verboten ist, durch eine entsprechende Abänderung dieser Polizeiverordnung zu ermöglichen.

* **Strasburg,** 4. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte gestern die hiesige Stadtschule im Karbowoer Walde das Sommerfest. Während der Festplatz von Jubel erfüllt war, wurde unter einem Baume die Leiche eines 14jährigen Schulknaben aufgefunden. Der Knabe war Tags zuvor nach Holz ausgegangen, um nicht mehr zurückzukehren. Zweifellos hat der Aermste den Baum erklettert und durch Hinunterfallen seinen Tod gefunden.

* **Neustadt,** 4. Juli. Der Forstaufseher B. von hier konnte vorgestern dadurch zwei Wilddiebe dingfest machen und ihnen die Gewehre abnehmen, daß es ihm gelang, seine Büchse früher wie die Wilddiebe in Anschlag zu bringen. Dieselben sehen ihrer Bestrafung entgegen. — In Schmollin wollten dieser Tage 4 junge Leute des Nachts ins Wohnzimmer des dortigen Lehrers dringen. Derselbe ergriff einen Revolver und verwundete einen der Eindringlinge. Der Gendarm recherchirte nach Anmeldung dieser Thatsache und soll einen Müllergesellen krank vorgefunden haben. — Heute wurden hier theilweise die Lieferungen der Materialien für die Kreischausseen vergeben und stellten sich hiebei die Preise so niedrig, wie seit Jahren nicht, welches seinen Grund darin hat, daß die Faschienenlieferungen garnicht, und die Holzlieferungen nur schwach gehen, so daß Letztere von den Fuhrleuten ausgeführt werden können. (Dirsch. Ztg.)

[=] **Aus dem Kreise Flatow,** 6. Juli. In dem Rechnungsjahre 1889—90 betrug die Gesammt-Einnahme der Kreis-Sparkasse zu Flatow 1,781,572,23 Mark, wogegen die Ausgabe sich auf 791,897,98 Mark belief, so daß am Schlusse des vorigen Rechnungsjahres ein Bestand von 989,684,24 Mark verblieb. Dieses Vermögen übersteigt das des Vorjahres um 201,121,25 Mark. An Sparkassenbüchern waren 1792 Stück im Umlauf, im Vorjahre 1598 Stück. Die meisten Spareinlagen lauteten über Beträge bis zu 60 Mark. Die größte Sparsumme, 28,190 Mark, hat die Rezeptur Linde an die Kreissparkasse abgeführt, während den kleinsten Betrag, 2436 Mark, die Rezeptur Obodowo einsandte. Die ausgeliehenen Kapitalien wurden mit 5 pCt. verzinst, jedoch ist nach dem neuesten Beschluß des Kuratoriums der Zinsfuß um ½ pCt. herabgesetzt worden.

* **Aus der Tuchler Haide,** 4. Juli. Auf dem Bresiner Abbau ertrank gestern die zweijährige Tochter des Käthners Brandt im Sauermühler Mühlenfließ.

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 4. Juli. In der Nacht vom Sonntag zu Montag entstand in dem Wohnhause der K.'schen Besitzung in Neunhuben Feuer, welches sich trotz der energischen Thätigkeit der Löschmannschaften auf sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude übertrug und das ganze Gehöft in Asche legte. Durch Flugfeuer übertrug sich der Brand auch auf das Nachbargrundstück des Besitzers Bröse und auch dieses wurde total eingeäschert.

* **Schlochau,** 4. Juli. Gestern wurde im Wege der Zwangsversteigerung das Gut Neuhof bei Neuguth, hiesigen Kreises, verkauft. Meistbietende blieben die Herren Simon Caspary und Moritz Weile von hier mit 165,000 Mk. Eine bedeutende Summe eingetragener Forderungen fiel aus.

* **Mohrungen,** 4. Juli. Auf dem gestrigen Kreistage wurde der Ausbau der Kreischausseen Saalfeld-Gerswalde und Saalfeld-Alt Christburg beschlossen.

* **Bartenstein,** 4. Juli. In dem Dorfe Klackendorf im angrenzenden Ermland brannten dieser Tage drei Eigenkäthner-Grundstücke vollständig nieder. Die vom Schaden Betroffenen haben, da sie sich, als das Feuer ausbrach, auf der Wallfahrt nach der heiligen Linde befanden, fast alle Habseligkeiten verloren. Auch vier Schweine sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll durch das achtlose Fortwerfen eines brennenden Streichhölzchens in einen Strauchhaufen, der in der Nähe eines der Gebäude stand, ausgekommen sein.

* **Bromberg,** 4. Juli. Gestern fand die Besichtigung des nun fertig gestellten städtischen Schlachthauses statt. Die hierzu vom Magistrat eingeladenen Gäste waren recht zahlreich erschienen, namentlich war das Regierungs-Kollegium vollzählig vertreten. Die Besichtigung ging sehr trocken ab, da die Stadtverordneten den vom Magistrat verlangten Betrag von 720 Mark zu einem Imbiß nicht bewilligt hatten. (D. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

8. Juli: **Etwas wärmer, meist heiter, veränderlich wolkig, kühler Wind. Strichweise Gewitterregen.**

9. Juli: **Wärmer, meist sonnig, später stark wolkig, schwül, vielfach Gewitterregen.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 7. Juli.

* [**Genossenschaftlicher Verbandstag.**] Sonnabend, dem zweiten Verhandlungstage, erstatteten zunächst die Vertreter der Genossenschaften Bericht über die Verhältnisse ihrer Vereine und verlangten über verschiedene Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes Aufklärung, die von dem Verbandsdirektor, dem Genossenschaftsanwalt und anderen Mitgliedern der Versammlung ertheilt wurden. Im allgemeinen ging aus den Berichten und der detaillirten Debatte hervor, daß die Schwierigkeiten, welche durch das neue Genossenschaftsgesetz verursacht wurden, nicht so bedeutend gewesen sind, als man befürchtet hat, und daß sich mit dem neuen Gesetz ganz gut wird wirthschaften lassen. Namentlich haben die Vereine, welche bisher auch mit Nichtmitgliedern Geschäfte gemacht haben, durch die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß Gelder nur an Mitglieder ausgeliehen werden dürfen, keinen Schaden erlitten, da die meisten der mit ihnen in Geschäftsverbindung stehenden Personen nunmehr Mitglieder geworden sind. Von Seiten des Anwaltes und des Verbandsdirektors wurde den Vereinen dringend empfohlen, dem Giroverband der deutschen Genossenschaftsbank beizutreten. Die verhältnißmäßig geringe Mühe, welche das unentgeltliche Einkassiren der Wechsel verursacht, würde durch den großen Vortheil aufgewogen, daß der Verein ein genaues Bild von der Kreditfähigkeit seiner Mitglieder gewinne. Auch würde namentlich für Vereine in einem kleineren Orte durch ihre Aufnahme in den Giroverband der Kredit der Gewerbetreibenden erhöht, da die Großkaufleute leichter geneigt seien, Wechsel anzunehmen, wenn sie wüßten, daß das Incasso derselben ohne Schwierigkeiten und Kosten bewirkt werden könne. Einzig steht der Darlehns-Verein Drengfurt da, der fremde Gelder gar nicht benutzt, sondern nur mit eigenem Gelde gewirthschaftet hat. Viele Vereine haben zwar ihre Eintragung nach dem neuen Genossenschaftsgesetze vornehmen lassen und ihrer Firma den Zusatz hinzugefügt: „mit unbeschränkter Haftpflicht“, doch benutzen dieselben aus Sparsamkeitsrücksichten vielfach noch die alten Formulare, auf denen dieser Vermerk fehlt. Der Herr Anwalt wies darauf hin, daß ein solches Verfahren geeignet sei, die Vereine zu schädigen, da ein derartiger Wechsel, wenn er eingeklagt werden sollte, wegen der falschen Firmenangabe von den Gerichten zurückgewiesen werden würde. Erst um 2 Uhr war die Berichterstattung aus den Vereinen beendigt und es trat eine ½stündige Pause in den Verhandlungen ein. Eine lebhafte Discussion verursachte nach Wiederaufnahme der Verhandlungen die Erörterung der Bestimmung des neuen Genossenschaftsgesetzes, nach welcher im geschäftlichen Betriebe das Guthaben eines Genossen nicht in Pfand genommen werden darf. Herr Pohlmann-Neuenburg führte aus, daß allerdings das Mitgliederguthaben und der Reservefonds zunächst den Gläubigern zum Pfande dienen sollten, doch würde durch das Verbot einer Pfandnahme des Guthabens seitens der Genossenschaft bewirkt werden, daß wohl einem Fremden eine Pfändung des Guthabens frei stehe, der Genossenschaft jedoch nicht. Herr Rechtsanwalt Quassowski-Gumbinnen und der Genossenschaftsanwalt führten dagegen aus, daß für eine bereits entstandene Forderung nach dem Kompensationsrecht die Genossenschaft unzweifelhaft ein Vorpfändungsrecht auf das Guthaben eines ihr ein Darlehen schuldenden Genossen habe. Die Bestimmung des Gesetzes würde ein Pfändungsrecht nur dann ausschließen, wenn einem Genossen nach der Pfändung seines Guthabens ein Darlehen gewährt würde. Das sei aber undenkbar, denn der Vorstand, der unter solchen Umständen ein Darlehn gewähre, würde wegen leichtfertiger Geschäftsgebahrung haftbar gemacht werden können. Ohne Debatte wurde hierauf der Antrag des Herrn Schmidt-Gumbinnen angenommen, nach welchem in jedem Vereine Geschäftsanweisungen für den Vorstand und den Aufsichtsrath eingeführt werden sollen. Seitens eines Unterverbandes war der Antrag auf Revision des organischen Statuts des allgemeinen Verbandes gestellt worden, doch erklärte die Versammlung einstimmig, daß für eine Abänderung der Statuten kein Bedürfniß vorliege. Der Etat für 1890 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5000 Mk. festgesetzt, und zwar setzen sich die Ausgaben aus 4760 Mk. für laufende und 240 Mk. für außerordentliche Bedürfnisse zusammen. Es folgte die Vertheilung der Stipendien aus der Sieburger- und Guttmann-Stiftung, welche im Betrage von je 200 Mark an tüchtige und strebsame Handwerkslehrlinge und Gesellen zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung verliehen werden sollen. Die Vertheilung des Stipendiums aus der Sieburger Stiftung fiel durch Loos der Handwerker-Bank zu Elbing zu, das Stipendium aus der Guttmann-Stiftung wurde dem Zimmergesellen Julius Link aus Heilsberg zugesprochen. Durch Akklamation wurden hierauf der bisherige Verbandsdirektor Herr Hopf und sein Stellvertreter Herr Stadtrath Jeffens, beide aus Insterburg, wiedergewählt. Herr Hopf dankte nunmehr den Herren vom Danziger Vorschußverein für ihre freundliche Aufnahme, und Herr Schmidt-Gumbinnen brachte die Anerkennung der Versammlung für die Thätigkeit des Verbandsdirektors und des Genossenschaftsanwaltes zum Ausdruck, worauf die Versammlung um 4½ Uhr geschlossen wurde. — Darauf begaben sich die Theilnehmer nach dem Garten der Loge „Einigkeit“, in deren Festsaal um 5 Uhr das gemeinschaftliche Diner in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Danzig stattfand. Nach dem Gesange einer Kaiserhymne brachte der Ehren-Präsident des Danziger Vorschuß-Vereins Herr Rickert den ersten Toast dem Kaiser dar. Herr Verbandsdirektor Hopf beleuchtete dann in längerer Ausführung das Streben der deutschen Genossenschaften, und trank auf das Gedeihen und eine glänzende Zukunft des deutschen Genossenschaftswesens. Der Genossenschaftsanwalt Herr Schenk widmete sein Glas dem ost- und westpreußischen Verband, Herr Krug begrüßte als Vorsitzender des Aufsichtsrathes des Danziger Vorschuß-Vereins, der als einen Theil seiner 25jährigen Jubelfeier auch diesen Verbandstag betrachte, die Vertreter der Kommunalbehörden Danzigs und die genossenschaftlichen Gäste aus fremden Orten, worauf die Herren Bürgermeister Hagemann-Danzig mit einem Toast auf das selbstbewußte, an den kommunalen Genossenschaften so eifrig mitarbeitende Bürgerthum in sämmtlichen Städten Ost- und Westpreußens, Stadtrath Braun-Königsberg mit freundlichen Wünschen für eine fernere segensreiche Entwickelung des Danziger Vorschußvereins erwiderten. Nachdem Herr Justizrath Tolki-Neidenburg noch die drei Devisen der Genossenschaften („Hilf dir selbst,“ „Einer für Alle“ und „Alle für Einen“) markig beleuchtet hatte, schloß mit einem humoristischen Toast des Herrn Stadtrath Witting auf die Genossinnen der Reigen der Tischreden und bald darauf das Festmahl. Bald nach 7 Uhr wurden dann die bereit stehenden Pferdebahnwagen bestiegen und mit einem Ausfluge nach Jäschkenthal der zweite Versammlungstag beendigt.

* [**Provinzial-Synode.**] Die diesjährige westpreußische Provinzial-Synode wird auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

* [**Fahrtunterbrechung auf Eisenbahn-Fahrkarten.**] Die Bestimmungen von Fahrtunterbrechungen auf Grund von Eisenbahn-Fahrkarten haben in letzter Zeit von zuständiger Seite eine Klarstellung erfahren. Die wichtigsten dieser Bestimmungen, wie sie zur Zeit gelten, sind folgende: Bei Benutzung einer einfachen Fahrkarte ist eine einmalige, bei Benutzung von Rückfahrkarten je eine einmalige Unterbrechung der Fahrt auf der Hin- und Rückreise gestattet. Die Fahrkarten sind in solchen Fällen sofort nach dem Verlassen des Zuges dem Stationsvorstande zur Anbringung des Fahrtunterbrechungs-Vermerks auf der Karte vorzulegen. Die Benutzung von Rundreiseheften oder anderer in Heftform hergestellter Fahrkarten, also auch der im Gebiete des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Ausgabe gelangenden zusammenstellbaren Fahrscheinhefte giebt dem betreffenden Reisenden das Recht, auf Anfangs- und den Endstationen jedes in dem Heft enthaltenen Abschnittes, sowie auf den im Abschnitt etwa besonders nahmhaft gemachten Aufenthaltsstationen die Fahrt ohne weitere Förmlichkeit, d. h. ohne eine Bescheinigung durch den Stationsvorstand und ohne Abstemplung zu unterbrechen. Außerdem ist es aber dem Reisenden gestattet, auf allen übrigen in dem Abschnitt nicht genannten Stationen der Strecke, für welche der Abschnitt gilt, Aufenthalt zu nehmen, sofern nur, gleichwie dies oben für einfache und Rückfahrtkarten als erforderlich bezeichnet worden ist, das Fahrkartenheft sofort nach dem Verlassen des Zuges dem Stationsvorstand vorgelegt wird. Bei zusammenstellbaren Fahrscheinheften bedarf es auf den schweizerischen Eisenbahnen eines solchen Vermerkes seitens des Stationsvorstandes nicht. Auf Grund einfacher Fahrkarten muß nach erfolgter Fahrtunterbrechung die Reise spätestens am nächstfolgenden Tage mit einem nach der Bestimmungsstation abgehenden, zu keinem höheren Tarifsatze fahrenden Zuge fortgesetzt werden. Auf Rückfahrkarten (einschließlich der nach Badeorten zur Ausgabe gelangenden Sommerkarten), Rundreisehefte und zusammenstellbare Fahrscheinhefte kann die Reise innerhalb der Giltigkeitsdauer der Fahrkarte auf beliebige Zeit unterbrochen werden. Bei einer Aenderung des ursprünglichen Reiseweges, wie solche unter gewissen Voraussetzungen nach erfolgter Umschreibung der betreffenden Abschnitte bei Rundreiseheften und zusammenstellbaren Fahrscheinheften im Bereich der preußischen Staatsbahnen zulässig ist, darf eine Fahrtunterbrechung auf dem neu gewählten Wege nicht erfolgen. Nach ordnungsmäßig bescheinigter Fahrtunterbrechung kann die Weiterreise innerhalb der vorstehend angegebenen Fristen auch von einer anderen, der Zielstation näher gelegenen Station desselben Bahnweges aus fortgesetzt werden. Nach Ablauf des letzten Tages der Giltigkeitsdauer ist die Unterbrechung der Fahrt nicht mehr gestattet. Ist auf einer Unterwegsstation bis zur Abfahrt des nächsten Anschlußzuges ein mehrstündiger Aufenthalt oder ein Uebernachten nothwendig, so wird dies als Fahrtunterbrechung nicht gerechnet. Ebenso gilt das Warten auf denjenigen Zug, mit dem der Reisende die Zielstation früher erreichen kann, als bei Benutzung eines vorher abgehenden Zuges, nicht als Fahrtunterbrechung. Eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer tritt in Folge der Fahrtunterbrechung niemals ein. Bei Benutzung der im Sommer auf gewissen Strecken zur Ausgabe gelangenden Sonntags-Rückfahrkarten und Sonntags-Sonderzugkarten ist die Fahrtunterbrechung ausgeschlossen.

* [**Zusammenstellbare Fahrscheine.**] Zur Ausführung 1) von in sich geschlossenen Rundfahrten, 2) von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, 3) von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, werden zusammenstellbare Fahrscheine ausgestellt. Die Zusammensetzung von Heften erfolgt nur für Reisen, bei deren Ausführung ein Weg von mindestens 600 Kilom. zurückgelegt wird, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückführen muß, vor Vollenduug der letzteren nicht wieder berührt werden darf. Die Bestellungen auf Ausfertigung dieser Fahrscheinhefte können bei jeder Station angebracht werden. Dieselben sind möglichst einige Tage vor dem Antritte der Reise einzureichen, da die Fahrscheinhefte von der dafür bestimmten Ausgabestelle bezogen werden müssen. Die Bestellung muß folgende Angaben enthalten: genaue Bezeichnung des in die Reise einzubeziehenden Weges, der Ausgangsstation der Reise, der Klasse, auf welche die einzelnen Fahrscheine lauten sollen, des Beginns der Giltigkeit und der Station, auf welcher das Heft ausgehändigt werden soll. Bestellscheine werden jedem Fahrschein-Verzeichnisse beigelegt und können auch ohne das Verzeichniß von jeder Fahrkarten-Ausgabestelle unentgeltlich bezogen werden. Die Giltigkeitsdauer eines Fahrscheinheftes beträgt, den Tag der Abstempelung mitgerechnet, 45 Tage, wenn der einbezogene Weg 600 bis einschließlich 2000 Kilom. und 60 Tage, wenn der eingebogene Weg über 2000 Kilom. umfaßt. Es empfiehlt sich, bei der Zusammenstellung von Reisen in erster Linie die zur Zeit giltigen Kursbücher zu Rathe zu ziehen, weil nur aus diesen mit Sicherheit alle wichtigen Einzelheiten (z. B. zweckmäßigste oder kürzeste Zugverbindungen, Zuganschlüsse, durchgehende Wagen, Schlaf- und Restaurationswagen) ersehen werden können. In manchen Fällen ist die Benutzung einer längeren Strecke wegen ihrer besseren Zugverbindungen und Anschlüsse u. s. w. der Fahrt über die kürzere Strecke vorzuziehen. Alles Nähere ist aus den bei den Fahrkarten-Ausgabestellen verkäuflichen Fahrschein-Verzeichnissen zu ersehen. Der Preis für dieses Verzeichniß beträgt 70 Pfg. ohne und 85 Pfg. mit Uebersichtskarte.

* [**Die allgemeine Volkszählung**] wird, nachdem 5 Jahre seit der letzten Zählung verflossen sind, am 1. Dezember d. J. in der bekannten Weise stattfinden. Am 1. Dezember Vormittags sollen die Zählungsformulare durch die Haushaltungsvorstände ausgefüllt werden. Die Einsammlung der Zählungsformulare beginnt mit dem 1. Dezember Mittags und ist überall am 2. Dezember zu endigen. Zur Zeit der Zählung sollen öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche und Truppenverlegungen, Gerichtssitzungen und andere Veranstaltungen, welche den Stand den ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich ändern können, nicht stattfinden. Als ortsanwesend sind diejenigen Personen zu betrachten, welche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember in den betreffenden Gemeindebezirken oder Wohnplätzen sich aufhalten. Personen, welche in dieser Nacht unterwegs sich befinden, sollen ortsanwesend verzeichnet werden, wo sie am Vormittag des 1. Dezember anlangen.

* [**Personalien.**] Es sind ernannt worden: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Aust bei dem Landgerichte in Danzig zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Löbau und der Aktuar und Dolmetscher von Malotki in Konitz zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte daselbst. Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Hesse in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden.

* [**Dekorirung.**] Dem Mühlenpächter Jakobi zu

Kujan im Kreise Flatow ist für die am 19. August v. J. mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung des Knechts Fenske vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Der Förster in Jagdbude, Oberförsterei Warnen, Regierungsbezirk Gumbinnen, hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

* [**Uebung der Wasserwehr.**] In Gegenwart der Herren Landrath Etzdorf, Stabsarzt Dr. Hantel, Oberingenieur Ziese, Apotheker Westphal und Königl. Buschwärter Rollmann, des Vorsitzenden des Kriegervereins Nogat-Niederung, fand gestern Nachmittag 4 Uhr an der Kraffohlschleuse unter Leitung eines Feldwebels vom Pionierbataillon Fürst Radziwill in Königsberg eine Uebung der kombinirten Wasserwehren Nogat- und Neukirch-Niederung statt. An den beiden an der Kraffohlschleuse stationirten Pontons wurden zunächst die militärischen Handgriffe geübt und dann auf der Nogat die Pontons zu verschiedenen Maschinen verbunden, in denen auch kurze Fahrten auf der Nogat unternommen wurden. Der Uebung wohnten zahlreiche Zuschauer aus der Umgegend bei, denen besonders die Herstellung der Maschine zum Transoprt von Menschen und Vieh großes Interesse einzuflößen schien. Nach der Uebung, bei der die Mannschaften lobenswerthen Eifer an den Tag legten, und welche bei dem starken Winde recht anstrengend war, wurde denselben bei Herrn Mierau ein Imbiß zur Stärkung verabreicht.

* [**Der Gau-Verband 29 des deutschen Radfahrer-Bundes**] hielt gestern seinen zweiten Gautag, mit welchem der Radfahrerklub Elbing sein 5. Stiftungsfest verbunden hatte, ab. Bundesmitglieder aus der ganzen Provinz trafen Sonnabend und Sonntag so zahlreich ein, daß bei der Fahrt nach Neukirch, woselbst die Sitzung des 2. Gautages abgehalten wurde, ein Korso von 50 Mitgliedern vereinigt war. Nach der Rückkehr zur Stadt und Diner im „Deutschen Hause" unternahmen die Sportsleute eine Dampferfahrt nach Kahlberg und wurde das Fest in Elbing durch einen Kommers im „Deutschen Hause" zur vollsten Zufriedenheit der Theilnehmer beschlossen.

* [**Der Fröbel'sche Kindergarten**], Stadthofstraße 7a, feierte am 4. d. Mts. in Dambitzen sein Sommerfest. Den Eltern und Angehörigen der kleinen Schar wurde dadurch ein großes Vergnügen bereitet, da sie Aehnliches hier noch nicht gesehen. Die Marschir- und Turnübungen, sowie niedlichen Spiele der Kleinen fesselten alle Zuschauer in der angenehmsten Weise; besonderes Vergnügen gewährte das Spiel „vom kleinen Reiter, welcher zum Kaiser nach Berlin ritt", das von der Vorsteherin selbst verfaßt war. Nach dem kurzen Bestehen der Anstalt hat dieselbe wohl Vorzügliches geleistet und kann man nur wünschen, daß dieses auch in weiteren Kreisen bekannt würde.

* [**Kahlberg**] war gestern von Ausflüglern geradezu überfüllt; 7 Dampfer brachten mehr als 1000 Personen dorthin. Die Elbinger Tourdampfer „Iris" und „Kahlberg" waren sehr gut besetzt, besonders das letztere Boot. Dampfer „Nix" brachte eine größere Privatgesellschaft aus Königsberg und der bekränzte Dampfer „Braunsberg" die Casinogesellschaft aus Braunsberg, ferner der Dampfer „Frisch" den landwirthschaftlichen Verein aus Neuteich, der indessen bald nach Mittag nach Cadienen fuhr. Eine größere Gesellschaft traf aus Frauenburg mit dem Dampfer „Kaiser" ein und das kleine Fahrzeug „Käthe" hatten die Käser aus der Gegend von Tiegenhof benutzt. Die Ueberfahrt nach Kahlberg soll sehr stürmisch gewesen sein; die größere Zahl der Passagiere wurde seekrank, da das Boot fortwährend Wasser über Bord genommen hatte. Einige Leute waren so eingeängstigt, daß sie kategorisch erklärten, mit dem Dampfer bei dem Sturm nicht mehr zurückzufahren, und die Nacht in Kahlberg blieben; andere telegraphirten an ihre Angehörigen, daß sie den Kahlberger Tourdampfer benutzen würden und man ihnen Fuhrwerk nach Elbing schicken möchte. Noch am späten Abend mußte die Musikkapelle der Käser auf der Fleischer'schen Wiese zum Tanz aufspielen. Wie groß der Verkehr am gestrigen Tage war, erhellt wohl am besten daraus, daß auf dem Belvedere allein über 200 Personen speisten und gegen 400 Personen badeten. In der Strandhalle besonders war viel Leben, es war oftmals kein Sitzplatz zu haben. Der Dampfer „Kahlberg" vermochte die Anzahl der Passagiere nicht zu fassen; es war deshalb der Kaufmannschaftsdampfer „Hoffnung" zur Unterstützung beordert, der um 8 Uhr nach Elbing zurückfuhr. Der „Kronprinz" verließ erst um 9 Uhr mit den Radfahrern Kahlberg. Kurzum, das war bis jetzt während der diesjährigen ersten Saison der frequenteste Sonntag in unserem Seebad. Auch die Réunion am Sonnabend war sehr gut besucht, und da es nicht an jungen Herren mangelte, wurde bis 12 Uhr flott getanzt.

* [**Museum.**] In Winkler's anatomischem Museum wohnte der gestrigen Eröffnung ein recht zahlreiches Publikum bei und besichtigte mit Interesse die ausgestellten Präparate. Das verhältnißmäßig niedrige Entree (es sind weit über 500 theils Natur-, theils Kunst-Präparate von seltener Schönheit und hohem Werth ausgestellt) dürfte dem Museum recht viele Besucher zuführen, umsomehr, als der Aufenthalt desselben hier nicht von langer Dauer ist.

* [**Bezüglich des Impfzwangs**] hat am Freitag das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. erkannt, daß der Reichstag denselben nicht habe einführen wollen, da er dann im Gesetze hätte sagen müssen: daß in jedem Falle wiederholter Weigerung eine Strafe eintreten solle. Mithin könne man nur einmal wegen verweigerter Zulassung der Impfung bestraft werden, und eine weitere Bestrafung wegen fortgesetzter Weigerung sei unzulässig.

* [**Der Elbingfluß**] zeigte gestern von früh Morgens bis spät Abends ein äußerst belebtes Bild, namentlich war es höchst interessant, in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr eine Promenade längs des Ufers zu unternehmen. Bereits um 5½ Uhr Morgens dampfte die „Anna" (Kapt. Zedler) mit dem Werkmeisterverein nach Pillau, ihm folgten im Laufe des Tages die Tourdampfer nach Kahlberg und Cadienen, sowie der Dampfer „Kronprinz", welcher 40 bis 50 Radfahrer nach Kahlberg führte. Um drei Uhr nahm Kapt. Gnoyke mit dem „Reiherstieg" den Personenverkehr nach Englisch Brunnen auf. Unterdessen beförderte Dampfer „Maria" (Kapt. Zedler) eine Menge Tanzlustiger nach Schillingsbrücke. Der Andrang war jedoch so groß, daß Viele umkehren mußten, ohne ein Billet erhalten zu haben.

* [**Diebstähle.**] Einem Dienstmädchen in der Langen Hinterstraße wurde gestern Vormittag aus einer zwei Treppen hoch belegenen Schlaf-Kammer ein braunes Kleid gestohlen, ferner wurden gestern Nachmittag zwei Leute aus der Wasserstraße dabei abgefaßt, als sie von den Gräbern des Marienkirchhofes eine Anzahl Rosen gestohlen hatten.

* [**Auflauf.**] Am Sonnabend Nachmittag gegen drei Uhr entstand in der Hl. Leichnamstraße gegenüber dem Hl. Leichnamskirchhof ein großer Auflauf dadurch, daß ein in jener Gegend bekanntes Frauenzimmer plötzlich auf dem Trottoir hinfiel und liegen blieb. Der sofort herbeigeeilte Revierbeamte konstatirte totale Trunkenheit und ließ das Frauenzimmer auf den Hof eines Kaufmannes schaffen, von wo es später mit dem bekannten grauen Wagen abgeholt wurde.

* [**Polizeiliches.**] Am Freitag Abend wurde der 14 Jahre alte Sohn eines in der Königsbergerstraße wohnhaften Schuhmachers von einem Bäckerlehrling, der ihn verfolgte, durch ein Messer dadurch verletzt, daß der letztere dem Fliehenden ein offenes Messer nachwarf, welches ihn mit der Spitze in die linke Wade traf. — Ferner wurde ein in der Wasserstraße wohnhafter Arbeiter in der Nacht zu gestern in der Heiligengeiststraße von einem mit ihm befreundeten Menschen, mit welchem er zuvor gezecht hatte, durch einen gefährlichen Messerstich in den linken Oberarm, verletzt. Zu derselben Zeit wurde der in der Angerstraße wohnhafte Arbeiter Julius K. von den in Pangritz-Kolonie wohnhaften Gebr. D. auf dem sogenannten Sünderberg überfallen und mit Knüppeln bearbeitet, so daß der Mißhandelte ebenfalls schwere Verletzungen erlitten hat. — Am gefährlichsten wurde aber in derselben Nacht der in der Angerstraße wohnhafte Holzpantoffelmacher Wilhelm Heßberg zugerichtet. Derselbe wurde von fünf Personen in der Leichnamstraße überfallen, über die Landstraße bis in einen Graben geschleppt und hier mit Messer und Stiefelabsätzen bearbeitet. H. erlitt hierbei insbesondere zwei gefährliche Messerstiche in die Lendengegend und einen Stich in die Rippengegend. Zwei der Hauptattentäter wurden heute dem Königlichen Amtsgericht zur Bestrafung überwiesen. Der Verletzte mußte dagegen ins Krankenstift geschafft werden.

X. Deutsches Bundesschießen.

Man schreibt uns aus Berlin vom 6. Juli:

Bewaffnete Männer aus der Fremde haben in der Reichshauptstadt ihren Einzug gehalten und wenn auch nicht die Stadt, so doch die Herzen der Bevölkerung im Sturm erobert. Wie Brüder wurden sie empfangen, und wie Einheimische fühlten sich bald die Männer aus allen deutschen Gauen, die Männer aus Tirol, aus Italien, Holland, Belgien und Amerika. Das war, das ist und das wird in den nächsten Tagen ein Jubiliren sein, daß es eine Freude ist, es mit anzusehen.

Wenn die Fremden und Ausländer angenehm enttäuscht sind, darf das Niemand Wunder nehmen. Sind wir, die wir in Berlin leben, doch selbst verwundert über die Theilnahme der sonst stürmischen Sympathiekundgebungen ziemlich abgeneigten Berliner Bevölkerung. Wir hatten, und wahrlich nicht wir allein, der Reichshauptstadt und der erwartungs- und vertrauensvoll zum Theil aus sehr fernen Ländern kommenden Männer wegen einen nüchternen, kühlen Empfang wenigstens nach außen hin gefürchtet. Man spottet hier so gern über die Krähwinkeler Schützenfeststimmung. Da die Schützen aber kamen, bemächtigte sich diese Stimmung auch der Berliner, und sie gaben ihr Ausdruck durch Warten und Grüßen und durch einladenden Straßenschmuck. War ja nichts Absonderliches zu sehen, kein fremder Potentat in Begleitung weltberühmter Staatsmänner, kein Aufzug goldstrotzender Karossen, paradegeschmückter Elitetruppen ꝛc. ꝛc. Schlichte Männer nur kamen, dennoch harrten ihrer Tausende, an den Bahnhöfen waren die Fenster besetzt, winkten lustig flatternde Fahnen und über die Straßen gezogene Guirlanden und anderes freundliche Grün. Mit einem Male war der Spott verschwunden, und man dachte der Verdienste, die neben Turnern und Sängern die Schützen gerade um die Einigung Deutschlands sich erworben. Gewiß die Schützen haben sie nicht und hätten sie nie wirklich zu Stande gebracht. Aber den Boden vorbereitet haben sie, indem sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme nährten, kräftigten, wach erhielten. Niemals würden die Deutschen mit solchem Enthusiasmus über den Rhein gezogen sein, um die deutsche Einheit zu erkämpfen, wenn die Turner, Sänger und Schützen nicht Jahrzehnte hindurch ihre jetzt so lächerlich scheinenden Verbrüderungsfeste abgehalten hätten.

Dieses Gefühl der Dankbarkeit, ein gewisses Gefühl von noblesse oblige, das Gefühl, daß die Reichshauptstadt sich Denen, die ihr zu dem jetzigen Range und zu ihrer jetzigen Größe verholfen haben, den Gästen von fern und nah sich würdig zu präsentiren habe, dazu der Umstand, daß recht viele Bewohner Berlins unter den Ankömmlingen Verwandte und Freunde oder Geschäftsfreunde begrüßten, wirkten zusammen, der Stadt ein so festliches Aussehen zu geben. Von dem schlichten Privathause an bis zum Thurm des Rathhauses prangte Alles in Grün und Flaggenschmuck und die Tribünen, die Festzeitungsverkäufer, das ganze Leben und Treiben zeigte selbst Denen, die aus allerlei Gründen die Reise nach dem fernen und lärmerfüllten Schützenplatz, der Schützenstadt könnte man sagen, nicht unternahmen, daß Berlin ein wirkliches Fest feierte, und die in Droschken zur Besichtigung der Stadt umherfahrenden in grüne Joppen gekleideten Gäste, mit ihren kecken federgeschmückten Jägerhüten belehrten auch Diejenigen, welche die Reihen der Schützenzüge nicht gesehen, daß Berlin unter dem Zeichen des Schützen sich befinde.

Zuerst hatten die amerikanischen Schützen ihren Einzug gehalten. Sie, die an das etwas wüste, öffentliche Treiben in Amerika Gewöhnten, mögen, eben weil sie die Ersten waren und Berlin noch nicht recht in die Feststimmung gekommen war, den Empfang etwas kühl gefunden haben. Aber das war nur draußen. Als man später beisammen saß, da kannte der Enthusiasmus keine Grenzen, und bei der Feier am Gedenktage der Unabhängigkeitserklärung, welche die amerikanischen Schützen in Berlin gleich nach ihrer Ankunft begingen und welcher auch der amerikanische Gesandte und der Oberbürgermeister von Berlin beiwohnten, war die Verbrüderung bereits weit gediehen.

Der große Empfangstag war Sonnabend. Etliche 30 Extrazüge trafen da ein und die fröhlichen Insassen wurden pflichtschuldigst in Empfang genommen. In aller Frühe schon, nämlich um 6 Uhr, wurden die italienischen Schützen mit der italienischen Nationalhymne und einer italienischen Ansprache empfangen. Diese hatte schon eine kleine politische Färbung. Der Redner begrüßte die Gäste des deutschen Nationalfestes, welches sich immer mehr zur gewaltigen Friedenskundgebung ausbildete. Wir begehen, sagte der Redner, ein politisches Ereigniß, wir feiern die Verbrüderung des italienischen und des deutschen Volkes und bringen sie sichtbar zum Ausdruck. Der Wortführer der Italiener, das Parlamentsmitglied Adamoli, erklärte, auch die Italiener wollten treu halten zum deutschen Volk.

Die Holländer wurden etwa 1½ Stunden später empfangen, und auch hier gab es, nachdem auf die vieljährige Freundschaft, die Gemeinsamkeit der Sprache, Sitten und Weltanschauungen hingewiesen war, ein Hoch auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Holland.

Daß die Bayern, Oesterreicher, die Ungarn auf das allerherzlichste begrüßt wurden, brauchen wir kaum besonders zu erwähnen. Dagegen möchte ich erwähnen, daß ganz besonders die Bayern und Tiroler, stramme Herren, manche wie lebendig gewordene Defreggersche Gestalten und daher alte Bekannte, den Berlinern gefielen. Auf die Begrüßung der Schützen aus den näheren und ferneren Städten brauche ich nicht näher einzugehen. Sie war überall herzlich. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich zum Empfang auch eine Anzahl Damen mit Sträußen und Bouquets eingefunden, die aus Wien, der Schweiz und Süddeutschland angeangekündigten Schützenschwestern zu erwarten.

Konstatirt soll nur noch werden, daß, wie böse das Wetter auch sonst die ganze Zeit gewesen ist, welchen entsetzlichen Wirrwarr und Schaden es einmal auf dem Festplatze auch angerichtet hat, am Einzugstage war es zu Ehren der Schützen und — Falbs, der ihnen gutes Wetter in Aussicht gestellt haben soll, herrlich. Im Sonnenlichte präsentirte sich die Reichshauptstadt den Ankömmlingen, so daß der erste Eindruck allseitig ein guter war. Als Alles herein war, ging das Regnen wieder los. Die zahlreichen Droschken mit sich links und rechts und vorwärts und rückwärts umschauenden Schützen verriethen übrigens — und der Wahrheit wollen wir die Ehre geben — daß die Herren entweder nicht blos des Schützenfestes wegen hergekommen sind, oder gleich die Gelegenheit wahrnehmen und Berlin gründlich kennen lernen wollen.

Das eigentliche Fest hat mit dem heutigen Tage seinen Anfang genommen, dessen Glanzpunkt der Festzug bildete.

Die zahlreichen Gäste, welche bereits um die Mitte der Woche von jenseit des Meeres hier eingetroffen waren, und die nach mehreren Tausenden zählenden Theilnehmer, welche die im Laufe des gestrigen Tages in fast ununterbrochener Reihenfolge anlangenden Extrazüge aus Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, aus Italien, Belgien, Holland und aus den einzelnen deutschen Bundesstaaten der Reichshauptstadt zuführten, hatten im Laufe des Vormittags am Königsplatze und in dessen Umgebung ihre Sammelplätze eingenommen. Unter den angekommenen Schützen befinden sich 600 aus Baiern und Tyrol und etwa 900 Oesterreicher und Ungarn. Um 12 Uhr Mittags setzte sich vom Brandenburger Thore her der große Festzug in Bewegung, der die Festtheilnehmer auf der durch reichen Schmuck der Häuser und Plätze hervortretenden Feststraße nach dem Rathhause und von da zum Festplatze unweit Pankow führte. Dem Zuge voran ritt ein Herold der Stadt Berlin mit dem Reichsbanner, geleitet von Pagen und Schützen zu Pferde, dahinter das alte aus dem vorigen Jahrhundert stammende Banner der Berliner Schützengilde. Es folgten Schützenzüge der ausländischen Theilnehmer, voran die Gäste aus Amerika, aus der Schweiz, aus Italien, Belgien, Holland, Oesterreich-Ungarn mit ihren Fahnen und Emblemen, alle in ihren verschiedenen Schützentrachten, zwischen den einzelnen Gruppen roth kostümirte Scheibenträger und Musikkorps.

Daran schloß sich der historische Festzug, welcher in mit künstlerischer Sorgfalt zusammengestellten und charakteristischen Gruppen das Schützenwesen der letzten fünf Jahrhunderte zur Anschauung brachte. Die Darstellung der einzelnen Zeitabschnitte war eingeleitet durch Bannerträger, Trompeter zu Fuß oder zu Pferde, durch Trommler und Pfeifer, dann kamen Stadtknechte, Landsknechte, Bogen- und Armbrustschützen, vom 17. Jahrhundert an, abgelöst durch Büchsenschützen. Unter den einzelnen Gruppen traten besonders hervor die Darsteller des Schützenwesens aus der Zeit der brandenburgischen Kurfürsten und aus der Zeit Friedrichs des Großen. Im Zuge vertheilt wurden Preisscheiben und die werthvollsten der für die Sieger bestimmten Preise getragen. Einen Glanzpunkt des Zuges bildeten die prächtigen Schmuckwagen der Städte, in denen bisher das Deutsche Bundesschießen begangen worden, voran der Wagen von Frankfurt a. M., dann der Wagen von Bremen (in Form eines Schiffes), die Wagen von Wien, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, München und Leipzig. Die baierischen Schützen hatten noch eine Extraüberraschung. Sie trugen in Körben köstliche Alpenröslein bei sich, die sie dem hohen Magistrat und den weißen und blauen Ehrenjungfrauen überreichten. An die Wagen der genannten Städte schlossen sich die Schmuckwagen der „Germania" und „Berolina", auf ersterem eine in Felsen wurzelnde grüne Eiche, die Wappen der deutschen Staaten und Städte in ihren Zweigen zeigend, auf dem letzteren und in dessen Umgebung typische Figuren, dem Zeitraum von der Regierung des Großen Kurfürsten an bis zu den Freiheitskämpfen von 1813 und 1814 entnommen. Die derzeitigen Berliner Schützen, die Bannerdeputationen, die Innungen, Korporationen und Vereine von Berlin schlossen den Festzug.

Vor dem Rathhause wurde von einem dort aufgestellten Trompeterkorps jede einzelne Gruppe des Zuges mit Fanfaren begrüßt. Als der Wagen der „Germania" nahte, trat der Oberbürgermeister von Forckenbeck vor und hielt, während der Zug Halt machte, nach Uebergabe der Bundesfahne durch den Delegirten der Stadt Frankfurt a. M., Herrn Reinhardt, eine kurze Begrüßungsrede.

Stadtverordneter Diersch erklärte hierauf als Festpräsident das X. Deutsche Bundesschießen für eröffnet. Während des Aktes hatte die gastgebende Berliner Gilde vor dem Rathhause Aufstellung genommen. Gegen 2¾ Uhr setzte sich der Zug in der Richtung nach dem Festplatze bei Pankow, wo das Festmahl stattfindet, wieder in Bewegung. Das Vorbeidefiliren des Zuges dauerte weit über eine Stunde. Auf dem ganzen weiten Wege waren die Straßen, die Fenster und Balkons von dichten Menschenmassen besetzt, welche die Festtheilnehmer mit Tücherwehen und ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter war, wenn auch regenfrei, doch trübe und windig, erhellte sich aber später auf, mitunter war heller Sonnenschein.

Aus dem Gerichtssaal.

— Unter der Anklage der öffentlichen Aufforderung zum Ungehorsam stand heute der Hutmacher Völkel und zwei andere Arbeiter vor der Strafkammer in **Potsdam.** Di Anklage stützte sich darauf, daß V. bei dem Hutmacherstreik in Luckenwalde zur Arbeitseinstellung ohne Innehaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist aufgefordert hatte. Die Staatsanwaltschaft erblickte darin ein Vergehen gegen § 110 des Strafgesetzbuchs, entsprechend der bekannten Reichsgerichtsentscheidung vom 3. Dezember 1889. Staatsanwalt Mendelsohn beantragte deshalb eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten gegen V. und von 2 Monaten gegen die beiden anderen Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Dresden,** 6. Juli. Das dem Bildhauer Ernst Friedrich August Rietschel in seinem Geburtsorte Pulsnitz errichtete Denkmal wurde heute unter äußerst zahlreicher Betheiligung feierlich enthüllt. Professor Adolf Stern aus Dresden hielt die Festrede.

Vermischtes.

* In **Wiesbaden** ist der Kollekteur Krüger, einer der Hauptvertreiber von **Schloßfreiheitloosen,** flüchtig geworden.

* Für das **Bismarck-Denkmal** sind bereits rund 760,000 Mark eingezeichnet worden. Dazu kommen noch vom Zweigkomitee aus Amsterdam 4500 Mark und vom König von Sachsen 1000 Mark.

* **Aprath,** 5. Juni. Das von dem verstorbenen Landtags-Abgeordneten Rumpf gewidmete Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Bismarckhügel bei Aprath wurde heute Nachmittag in Gegenwart der Wittwe, zahlreicher Reserveoffiziere, der Kriegervereine und einer großen Volksmenge enthüllt.

* **Paris,** 5. Juli. Auf der Rhede von Brest fand gestern ein **Zusammenstoß** der vom Manöver zurückkehrenden Torpedoboote Nr. 66 und 72 statt. Die Beschädigungen sind nur leichte; Torpedoboot Nr. 66 war schon vorher beschädigt gewesen.

* **Rom,** 5. Juli. Wie der „Capitan Fracassa" meldet, wurde die Spur der berüchtigten Bande Ansuini aufgefunden; die mit Revolvern, Dolchen und Hinterladern wohlversehene Rotte zog unter Verübung zahlreicher Räubereien nach den Bergen von Spoleto und Norcia. Die Hauptleute der Bande sind beritten und tragen die Kapuzinertracht. Aus Spoleto, Terni und Perugia trat eine zahlreiche Gendarmerie zu Fuß und zu Pferd die Verfolgung an.

* **Madrid,** 5. Juli. Aus Montichelvo, Cuatretonda, Manuel und Fortalien wird je eine Erkrankung an **Cholera** gemeldet. Aus anderen Bezirken verlautet von Choleraerkrankungen nichts.

* **Valencia,** 5. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge sind insgesammt in zehn Ortschaften des Gebietes von Valencia 21 **Cholerafälle** vorgekommen, von denen 13 tödtlich verliefen.

Telegramme.

London, 7. Juli. In der Bowstreet-Station versagten am Sonnabend 130 Schutzleute den Gehorsam wegen Versetzung eines Kameraden, welcher die Agitation geleitet hatte. Zum Nachtdienst mußten Ersatzkonstabler herangezogen werden. Eine Delegirtenversammlung aller Polizeibezirke beschloß, daß von Montag Abend die ganze Polizei ausstehn solle, wenn der Minister des Innern nicht auf das Gesuch um Solderhöhung eine befriedigende Antwort ertheilt haben würde.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	5./7.	7./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,—	98,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,10	99,20
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	89,20
Russische Banknoten	234,80	234,40
Oesterreichische Banknoten	174,40	174,40
Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,70
6pCt. Rumänier	102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,70	112,90

Produkten-Börse.

Cours vom	5./7.	7./7.
Weizen Juli	209,—	209,50
Sept.-Okt.	181,25	181,70
Roggen besser.		
Juli	158,70	158,20
Sept.-Okt.	148,50	149,—
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	63,60	63,80
Septbr.-Okt.	55,60	55,90
Spiritus 70er Juli-Aug.	36,90	36,80

Königsberg, 7. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Geschäftslos.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	58,00 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	37,50 „	Geld.
Juli nicht contingentirt	37,25 „	„

Königsberger Productenbörse.

	4. Juli. R.-Mk.	5. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	182,50	182,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	143,00	143,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	do.
Hafer, feiner	147,00	147,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.
Rübsen	—,—	233,00	fest.

Danzig, den 5. Juli

Weizen: Unver. 75 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inl. 183—184 ℳ, hellb. inl. 185—186 ℳ., hochb. und glasig inl. 189—190 ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 137,50 ℳ, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 137,50 ℳ

Roggen: Geschäftslos. inl. — ℳ, russischer ob. poln. z. Trans. —,— ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 94,50 ℳ, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Trans. 94,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Spezial-Preisliste in verschlossenem Couvert gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX. Kolingasse 4.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Poeltz-Berlin mit Herrn Otto Dickhäuser-Kuckerneese. Frl. Henriette Froh mit Hrn. Isidor Neugedachter-Berlin.

Geboren: Walter Krieg-Tilsit 1 S. Wasserbauinspector Weisser-Filehne 1 S. Dr. Jordan-Marienburg 1 S.

Gestorben: Frau Louise Droß, geb. Kauffmann-Danzig 28 J. Frau Franziska Lipkowski-Graudenz 75 J. Frau Konstantia Krasnowolski-Mareese 66 J. Frau Auguste Wege-Hammermühle 44 J. Gasthofbesitzer August Lindenburger-Adlerhorst 40 J. Ignatz Stubinski-Schöndorf 52 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 7. Juli 1890.

Geburten: Arb. Johann Noll S. — Schneidermeister Friedrich Heinrichs S. — Kutscher Johann Krause T. — Kesselschmied Johann Radtke S. — Schuhmacher August Boßmann S. — Hilfs-Portier Josef Wölki S. — Fabrikarbeiter Josef Ruhnau T. — Fabrikarb. Rudolf Ewert T. — Schlosser Eduard Ekoloff S. — Maurer Carl Trollack T. — Fabrikarb. Carl Herhold T. — Arb. August Werner S. — Klempner Otto Borowski S.

Aufgebote: Rittergutsbes. Arnold Steckel-Gr. Lauth mit Anna von Roy-Elbing.

Eheschließungen: Hechler Paul Raschke-Elbing mit Anna Richter-Elbing.

Sterbefälle: Schmied Ad. Gustav Hülse T. 8 J. — Arbeiter Carl August Adomeit S. 1 J. 3 M. — Unverehel. Amalie Fischer aus Ellerwald 3. Trift, Alter unbekannt.

(Statt besonderer Meldung.)

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Elbing, den 7. Juli 1890.
Gustav Lehmkuhl u. Frau, **Anna**, geb. **Walter**.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Dienstag, den 8. Juli cr., Abends 8½ Uhr: **Fechtmeisterversammlung.**

Bei der von den **landw. Vereinen Elbing B. und Elbing C.** veranstalteten gemeinschaftlichen Vergnügungsfahrt Elbing-Frauenburg-Kahlberg wird in **Kahlberg** etwa 1 Uhr auf dem Belvedere ein **Mittagessen**, à 1,50 M. pro Couvert, eingenommen werden.

Anmeldungen zu demselben sind bis **Mittwoch, d. 9., Mittags 12 Uhr**, bei Herrn Hotelbesitzer **Schnigge**, Deutsches Haus, zu machen. Abends nach Rückkehr von Kahlberg gemüthliches Beisammensein nach Verabredung.

Der Vorstand.
Schwaan-Wittenfelde.

Kl. Exerzierplatz.
J. Winkler's
großes anatom. Museum,
verbunden mit
Samariterlehre und
Deutscher Kaiserausstellung,
ist tägl. v. früh 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree pro Person 30 Pfg., Kinder in der 2. Abtheilung 15 Pfg.

Die Stadtbibliothek ist in den Sommerferien geschlossen.
Elbing, den 7. Juli 1890.
Dr. Neubaur.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juli 1890 ist an demselben Tage im Firmenregister unter Nr. 761 die Firma **J. Staesz jun.** in Elbing, deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Hermann Staesz** war, gelöscht, und unter Nr. 171 des Gesellschaftsregisters dieselbe Firma und als Gesellschafter
die Kaufleute **Hermann Staesz** und **Paul Pulewka**, Beide aus Elbing,
eingetragen, mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. Juli 1890 begonnen hat.
Elbing, den 3. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Täglich
frischen Erdbeerwein, Erdbeer-Saft,
zu Bowlen und Limonaden:
Maiwein-Essenz,
mit und ohne Zucker,
Bischoff-Extract
zu Rothwein-Bowlen,
Himbeer- u. Kirschsaft
empfiehlt
S. Bersuch Nachfl.,
Rud. Nadolny,
Liqueur- und Fruchtsaft-Fabrik.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma **J. Schmidt** geführte **Leihbibliothek** an Frl. **Martha le Coutre** verkauft habe, und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gertrud Perwo.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile einem geehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß ich die Leihbibliothek des Frl. **Gertrud Perwo** nunmehr für eigene Rechnung unter der Firma **J. Schmidt Nachf.** fortsetzen werde, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung, sowie Beschaffung der neuesten Werke allen an mich gestellten Anforderungen nachzukommen. Das dem Frl. **Perwo** geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir zuwenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Martha le Coutre.

Bekanntmachung.

Seitens der Absender von Packetsendungen nach **Ostasien** u. **Australien**, welche mit den Reichs-Postdampfern befördert werden sollen, wird bei Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen im Einschiffungshafen oder bei der betreffenden Auswechselungsstelle oft längere Zeit lagern müssen. Hierdurch entstehen Weiterungen für den Dienstbetrieb; außerdem erwachsen hinsichtlich der Postfrachtstücke, deren Einschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen soll, den Absendern durch die Lagerung an diesen Orten besondere Kosten.

Um diese Unzuträglichkeiten einzuschränken, muß darauf hingewirkt werden, daß für Packetsendungen der fraglichen Art die Einlieferungszeit richtig gewählt wird. Zu welchen Zeitpunkten der Abgang der Schiffe erfolgt, ist bei allen Postanstalten zu erfahren. Bei Berechnung der Einlieferungszeiten ist die Zeit der Abfertigung der betreffenden Postpacketversandte von Bremen oder München, die Beförderungsdauer vom Aufgabeorte bis Bremen oder München, sowie eine angemessene Frist zur Umarbeitung der Packete bei der Auswechselungs-Postanstalt in Berücksichtigung zu ziehen.

Postfrachtstücke müssen bei der Beförderung über Bremen mindestens 1 Tag vor Abgang der Dampfer aus Bremerhaven in Bremen eingehen. Diese Frist erhöht sich für die über Hamburg, durch Vermittelung der Spediteure **Elkan & Co.** mit den Reichsdampfern zu befördernden Postfrachtstücke bezüglich des Eintreffens in Hamburg auf mindestens 3½ Tage.

Soll die Verschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen, so müssen die Postfrachtstücke, da die Erfüllung der Zollförmlichkeiten beim Durchgange durch Italien Aufenthalt verursacht, so zeitig eingeliefert werden, daß sie bei der Beförderung durch Oesterreich mindestens 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Brindisi ebenfalls 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Genua hingegen mindestens 7 Tage vor Abgang der Dampfer aus Genua bezw. Brindisi an die österreichischen bezw. schweizerischen Posten überliefert werden können.

Danzig, den 26. Juni 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Danksagung.

Mein 6 Jahre alter Sohn Wilhelm hat ca. 1 Jahr an stark faulenden Zähnen gelitten, wozu sich im letzten ½ Jahre noch ein überaus schlecht riechend. Athem u. starker Eiterauswurf gesellte. Dabei hatte der Junge Drüsen am Hals und magerte, da er keinen Appetit hatte und auch nicht beißen konnte, allmählich immer mehr ab.

Unter allopathischer Behandlung griff das Uebel immer weiter um sich, weshalb ich schließlich einen Versuch bei dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** machte. Nach 6wöchentl. Kur ist mein Wilhelm ganz gesund, riecht nicht mehr aus dem Halse, die Zähne haben ein gesundes Aussehen, der Knabe hat Appetit und gedeiht zusehends, wofür Herrn **Dr. Volbeding** meinen öffentlichen Dank abstatte. **Nic. Ehlen,**
Düsseldorf, Josephstraße 22.

Hotel Vanselow,
Danzig, Heumarkt 3,
nahe dem Hohen Thor-Bahnof, schönste Lage, gute Aufnahme, empfiehlt sich dem Reise-Publikum. Logis 1—2 M. incl.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patent-federgebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm.
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl. gefahr- u. schmerzl. RichardMohrmann, Berlin, Moabit Calvinstr. 46, I, früher Rossen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.
„Johannistrieb.“
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen
Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Neueste Mechanik-Bett-Divans,
das vorzüglichste und billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstell** mit Matratze umzuwandeln; à St. 36 Mark.
Man verlange illustr. Preiskourant **gratis** und **franco.**
Möbelfabrik
Otto Pfefferkorn
Bromberg.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Himbeersaft,
täglich frisch gepreßt,
empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.
Sichere Hilfe gegen: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**
Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.
Vorräthig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Flotter Schnurrbart!

Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) allein echt durch die Parfümeriefabrik von
G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

1a Himbeer-Saft,
täglich frisch gepreßt,
offerirt billigst
R. Kowalewski.

Großfrüchtige
Johannis- u. Himbeeren
empfiehlt **G. Abramowsky,**
Hohezinnstraße 1a.

Für Stotternde.
Wir wohn. v. 13. Juli: **Vorstädt. Graben 31, I.**
S. & Fr. Kreutzer, Danzig.

Die Wohnung
Heil. Geiststr. Nr. 29, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum 2c., mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen.

182. Kgl. Preuß. Classenlotterie
Haupt- u. Schlußziehung 22. Juli bis 9. August 1890.
1 Haupttreffer 600000 Mk.
Hierzu offerire ich:

		1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose,	welche ich dem Käufer aushändige	**240** M.	**120** M.	**60** M.	**30** M.
Originalloose	m. Beding. d. Rückgabe nach beend. Ziehung	**200** M.	**100** M.	**50** M.	**25** M.

Depot- resp. **Antheilloose** an in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20
200 M.	**100** M.	**50** M.	**25** M.	**20** M.	**12,50** M.	**10** M.

1/32	1/40	1/64
6,50 M.	**5,50** M.	**3,25** M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
250 M.	**200** M.	**125** M.	**100** M.	**65** M.	**55** M.	**32,50** M.

Porto und Liste 0,75 M., Ausland 2 M.
Cölner Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto und Liste 30 Pfg.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faberhause.
Telegr.-Adr.: **Fuhsebank, Berlin.**

22. Juli bis 9. August
Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Haupt- und Schlußziehung.

1 Gew. zu	**600,000** M. baar	25 Gew. zu	15,000 M. baar
2 „ „	**300,000** „ „	50 „ „	10,000 „ „
2 „ „	150,000 „ „	100 „ „	5000 „ „
2 „ „	100,000 „ „	1050 „ „	3000 „ „
2 „ „	75,000 „ „	1100 „ „	1500 „ „
2 „ „	50,000 „ „	1255 „ „	500 „ „
2 „ „	40,000 „ „	1459 „ „	300 „ „
10 „ „	30,000 „ „	59938 „ „	210 „ „

65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.
Originalloose liefere ich bis auf Weiteres 1/1 a **240** M., 1/2 a **120** M., 1/4 a **60** M., 1/8 a **31** M.
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen 1/8 a **25** M., 1/16 a **13** M., 1/32 a **6,50** M., 1/64 a **3,25** M.
Amtliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) **50 Pf. extra.**
Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
gegründet 1875

Medicinal-Tokayer
unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schutzmarke.

General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
ferner zu haben bei

Cajetan Hoppe	in **Elbing**
Wilh. Potrafky	„
Herm. Krüger	„
Adolph Schwarz	„
Aug. Schmidt	„
Felsenkeller	„

Chr. Kögel in **Jungfer,**
Herm. Kung in **Saalfeld,**
Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

Wer sein Geld jetzt **gut** und **bombensicher** anlegen will, kaufe **nur**
königl. preuß. consf. 4 %
Staatsanleihe,
die **nicht** verloost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. 2c. sind täglich je nach dem Course — ca. 106¼ % — zu beziehen von
Richard Schröder,
Bankgeschäft. Berlin W 8.
Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.
gegründet 1875.
Man säume nicht!! **Jeder Tag bringt Zinsen!!**

Eine Verkäuferin
oder auch Lehrmädchen
per 1. August sucht
Max Kusch.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Lesenswerth!
Hülfsbuch für Männer 1 M.
Heimlichkeiten der Frauen 1,50 M.
Hygiene der Flitterwochen 2 M.
Dr. Retau's Selbstbewahrung 3 M.
Casanova's Abenteuer 3 M.
Die Messalinen Berlins 3 M.
Versand durch **Herm. Schmidt**, Berlin SW., Plan-Ufer 26.
Illustr. Katal. gratis u. franko!

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Lehrling kann eintreten.
R. Lessing, Uhrmacher.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Marxstraße Nr. 6.

Suche von sofort für meine Mehl-, Saaten- u. Bier-Handlung einen jungen Mann,
Materialisten,
bei anständigem Salair. Zeugnisse sind einzureichen.
G. Fritz, Christburg.

Cession.
Eine Hypothek von 30,000 Mark, 4½ %, auf einem der besten Güter im Kreise Pr. Holland eingetragen, ist event. mit kleinem Damno zu cediren. Anfragen erbeten unter **R. S.** an Herren **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.**

Nach Stettin
expedire **D. „Ceres“ Mittwoch, den 9. cr., früh,** via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.